

Der Bote vom Remsthal

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die
Ober-Amts-Bezirke G m ü n d und Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 151.

Montag den 22. Dezember

1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gantverfahren.)

In den unten genannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantfache

1.

des **Josef Waibel**,
Bürgers und Bauern zu
Spraitbach,
Mittwoch den 21. Januar 1846.,
Morgens 8 1/2 Uhr;

2.

des **Gottlieb Weber**,
Bürgers und Schuhmachers zu
Rechberg,
Freitag den 30. Januar 1846.,
Morgens 8 Uhr;

3.

des **Anton Klobbücher**,
Bürgers und Bäckers zu
Waldfetten,
Dienstag den 10. Februar 1846.,
Morgens 8 Uhr;
und 4.

des **Franz Ostertag**,
Bürgers und Schmiedmeisters zu
Spraitbach,
Donnerstag den 12. Febr. 1846.,
Morgens 8 Uhr.
Den 20. Dez. 1845.

Oberamtsrichter
Straub.

G m ü n d.

(Diebstahl.)

Aus einem hiesigen Gasthause ist dieser Tage ein silberner Eßlöffel, älterer Façon, mit G. St. bezeichnet, durch bis jetzt unbekannt Hand entwendet worden, und ergeht an diejenigen, denen der Löffel zum Kauf angetragen

werden oder überhaupt Kenntniß von demselben erhalten sollten, die Aufforderung, der unterzeichneten Stelle es sogleich anzuzeigen.
Den 20. Dez. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

An die unverweilte Entrichtung der pro Martini 1845. verfallenen Geld- und Frucht-Gefälle erinnert die Kirchen- u. Schulpfleg.
Ruber.

H e u b a c h.

(Haber-Verkauf.)
Die Stiftungs-Pflege dahier bringt am
Mittwoch den 24. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
unter der Bedingung baarer Zahlung

— 25 Scheffel Haber im öffentlichen Aufstreiche auf dem hiesigen Rathhause zum Verkaufe; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Dez. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Nometsch.

E s c h a c h,

Oberamts Gaildorf.
Heinrich Thon, Bürger von hier, hat um außergerichtliche Erledigung seines Schuldenwesens

gebeten, daher alle Diejenige, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert werden, solche bis zum 25. d. Mts. bei dem Schultheißenamt anzumelden, widrigenfalls die nicht bekannte Gläubiger unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Dez. 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Schwarz.

W e l z h e i m.

400 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Gottl. Bay, Tuchmacher.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Eine **Weihnachts-Krippe** für die Jugend wie auch für Erwachsene, eine 11 Fuß breite neue Landschaft mit 16 Ansichten

und 7 beweglichen Wasserwerken hat zur Ansicht und ladet hiezu höflich ein

Franziskus Franz,
in der Franziskanergasse.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete ist im Besitz einer ausgezeichnet schönen und reichhaltigen **Krippe**, die er über die heilige Weihnachtzeit, Neujahr, Drei Könige, bis zur Hochzeit zu Kana zur Besichtigung aufstellt. Er ladet hiezu Freunde und Verehrer, in denen noch ein frommer Sinn für alte ehrwürdige Gebräuche inwohnet, und namentlich auch die liebe Jugend zum Besuche dieser Krippe höflichst ein, mit dem Wunsche auf zahlreichen Zuspruch.

Jakob Bader,
wohnh. neben Hrn. Stadtwirth.

G m ü n d.

Von heute an zapfe ich vorzügliches **Hohenstadter**

Bier aus, wozu ich höflich einlade.

Den 17. Dez. 1845.

Anton Fischer, Speisewirth.

G m ü n d.

Frische Käsbutter und Rindschmalz sind beständig zu haben bei Seifenfeder Eisenlohr.

G m ü n d.

Ein Bürger dieseitigen Oberamts sucht 500 fl. aufzunehmen. Die Versicherung hiefür ist in gerichtlichem Anschlage zu 1000 fl. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Kinder- (Mädchen-) Schlitten wird zu kaufen gesucht, so wie ein Knabenschlitten dem Verkauf ausgelegt ist. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehlen die Unterzeichneten ihr Waaren-Lager, und machen auf folgende Gegenstände besonders aufmerksam, als:

Lange und kurze Porcellaine-Pfeifen, Wiener-Pfeifen, einzelne gemalte Pfeifen-Röpfe, Cigaren-Spijen in reichster Auswahl, lederne Tabacksbeutel, Luxus-Brief-Papiere, Stickmuster, Kniebänder, Rhein-Ansichten, zinnerne Uhrdosen, Hosenträger, gehäkelte Frauenhauben, graue Winterkappen, Herren- und Damen-Handschuhe, Schwarzwälder-Uhrgestelle, messingene Schöpf- und Schaum-Eßfel, dergleichen Leuchter, Profitchen, lakirte Kaffees und Zuckerdosen, blecherne Laternen, Tischglocken, Tasche, feinste Parfümerie-Seife, ächtes Macassar-Öel, Pommade a la Rose, Cosmetique, Eau de Cologne, Nähschrauben, Haar- u. Kleiderbürsten, Häkelnadeln, Portraits in Bronze-Rahmen in schönster Auswahl, dergleichen Spiegel, Heiligenbilder; ferner Kinder-Spielwaaren: Schachteln mit Confect enthaltend, dergleichen mit blechernem Hausrath, ditto enthaltend Kegelspiel, Dorf, Lager, Schäferei, Pferde auf Scheeren, dergleichen mit Bleifiguren, als Hufaren, Jäger, Kunstreiter, gekleidete und ungekleidete Puppen, klappernde Katzen, Gewehre, Säbel, Patrontaschen, Trompeten, Harmonica's, Kaleidoscope, Panorama zum Drehen, Reitpeitschen, sehr gute Federmesser, Stahlmesser, Scheeren und Uehrchen nebst noch einer Menge anderer Waaren, die wir nicht besonders benennen wollen.

Wir verkaufen, wie schon bekannt, zu festen Preisen, das Stück zu 9 Kr., bitten um recht zahlreichen Zuspruch, und empfehlen uns ergebenst.

Crauch & Franck,
wohnhaft in der Ledergasse.

G m ü n d. Auf bevorstehende Weihnachten empfehlen wir unser best assortirtes **Kinder-Spielwaaren-Lager** und feine Figuren zur gefälligen Abnahme bestens.

Critschler, Wiest & Comp.

in ihrem Hause neben dem Gasthaus zu St. Josef.

Die armen Waisen am heiligen Christ-Abend.

Bruder.

„Sieh', Schwester, wie die Lichtlein flimmern
Dort, in des reichen Nachbars Haus, —
Sieh', wie die gold'nen Nüsse schimmern
Mit Zuckerwerk, so bunt und kraus!
Wie selig ist es, Eltern haben,
Die liebend spenden solche Gaben!

Wie hängt's so voll am grünen Baume
Mit schönen Sachen, — welche Pracht!
Wir müssen froh sein, wenn im Traume
Uns eine solche Freude lacht.
Und wie den Baum sie all' umstehen,
Nach seinen reichen Gaben sehen!“

Schwester.

„Ach, und das Spielzeug und die Doeken,
Der Garten und die Küche — sieh'!
Das Jesuskind dort, mit den Locken,
Solch' eine Lust ward uns noch nie!
Die Eltern ruhen längst im Grabe,
Und Niemand reicht uns eine Gabe.

Hörst du die Trommel und die Pfeife?
Gewehr und Sabel sind dabei; —
Dort flattert eine seid'ne Schleife,
Ein Kleid — ein Schürzchen — schön und neu!
Ach dürftest wir dort d'rüber weilen,
Uns mit in ihre Freuden theilen!“ —

Dies hört ein Nachbar, brav und bieder,
Und Morgens früh stand auf dem Tisch
Der Waisen — und winkt froh hernieder —
Ein Christbaum — reich begabt und frisch.
Und betend sieht man knien die Waisen,
Und dankerfüllt den Geber preisen.

G

* An vielen Orten herrscht die schöne Sitte, die Waisenkinder an Weihnachten mit Geschenken zu bescheeren. Die Unterzeichnete erbietet sich nun, von edlen Wohlthätern den hiesigen Waisenkindern bestimmte Geschenke in Empfang zu nehmen, an ihren Bestimmungsort abzuliefern und s. B. Rechenschaft zu geben. Die Redaktion.

Der Vatermörder.

(Fortsetzung.)

II.

Während Lea jeden Tag den Himmel bat, er möge sie aus ihrem süßen Traum nicht erwecken, hatte bereits der Eigenthümer der Fabrik sein Augenmerk auf sie gerichtet. Er sah, daß sie schön war, und beschloß sie zu verführen. Georg Basil war das, was man in der Welt einen alten Ausschweifling nennt. Es war ein Tag des Unglücks für Lea, da dieser Mann seine Blicke auf sie zu richten anfing. Er

wußte, daß er nur die Hand von ihr abziehen dürfte, um sie in den Abgrund des Glends zurückzuführen, und auf diesen Umstand glaubte er Alles bauen zu dürfen. Die Aufmerksamkeit, die er ihr zu Theil werden ließ, wurde bald so bemerkt, daß das junge Mädchen nicht mehr in der Fabrik erschien. Sie hatte so mehrere Tage in ihrem verfallenen Hause, in ihrer Stube eingeschlossen, zugebracht, als Georg Basil zu bereits vorgerückter Nachtzeit dorthin seine Schritte lenkte.

Die alte Bettlerin saß in seinem niederen, mit Steinen belegten Gemache, das ehemals zur Küche gedient hatte. Sie hatte sich halb nackt und mit Schmutz bedeckt auf eine Ecke des großen Kamins neben ein Feuer hingekauert. Unweit davon lag eine leere Flasche am Boden. Es war schwer zu sagen, ob sie wach war oder im Schlafe lag. Die Trunksucht hatte bei ihr die gewöhnlichen Folgen, sie war durch sie in einen Zustand von stumpfer Schläfrigkeit versetzt worden.

Herr Basil drückte an der Klinke und stieß die Thüre auf. Obwohl an den Anblick des abschreckendsten Glends gewöhnt, wich er doch beinahe vor Ekel zurück, als er dieses Schauspiel mit ansah. Nach einigem Zögern entschloß er sich indeß doch, einzutreten und die Bettlerin anzureden.

Diese erkannte augenblicklich ihren Gast; er trug einen bis zum Kinn zugeknöpften Rock, hatte einen tief in die Stirne gedrückten Hut auf und einen Mantel um. Um seine dicken farblosen Lippen spielte ein scheußliches Lächeln und seine grauen Augen schienen mehr Bewegung und Leben zu haben, als gewöhnlich. Uebrigens war es der Bettlerin wenig um die Ausforschung seiner Gesichtszüge zu thun, um etwa herauszubekommen, was ihn hergeführt habe — sie hatte den Besuch erwartet.

Sie gab ihm mit der Hand ein Zeichen, sich auf einen schwerfälligen Fußschemel zu setzen, den einzigen Sitz, der in der Kammer zu sehen war, während sie selbst halb auf den Stein zurückgeneigt blieb, der ihr zur Bank diente. Sofort begann eine mit leiser Stimme geführte, mit halben Redensarten, abgebrochenen Sätzen, Augenwicken und ähnlichen bedeutungsvollen Gesten untermischte Unterhaltung.

Gewiß wird es den wenigsten der Leser begreiflich vorkommen, wie eine Mutter die Ehre ihrer Tochter opfern, sie der Schande, der Verzeihung preisgeben kann Unmöglich! wird man sagen, die Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde ist ein unwiderstehlicher Naturtrieb, den selbst das Thier nicht zu ersticken vermag Aber wer die Welt besser kennt, wird mit einem Seufzer eingestehen müssen, daß, leider nur zu oft das menschliche Gefühl der Habsucht und Leidenschaft weichen muß.

Herr Basil ließ einige Goldstücke in die Hand der Bettlerin gleiten. Sie betrachtete dieselbe mehrere Male, drehte sie mit ihren Fingern hin und her und verbarg sie endlich, ohne auch nur ein einziges Wort zu sprechen.

(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Oesterreich. Triest, im November. Bei der hohen Wichtigkeit, welche die jüngst von dem energischen Hrn. Waghorn so glücklich beendete Probefahrt von Ostindien nach England für alle Jene haben muß, welche die unausbleiblichen Folgen einer beschleunigten Kommunikation zwischen den wichtigsten Handelspunkten dreier Welttheile zu würdigen wissen, werden folgende Details gewiß gern gelesen werden.

Mit den Empfehlungen der hohen Staatsverwaltung an die Repräsentanten Oesterreichs in Baiern, Württemberg, Baden, Frankfurt a. M. und Belgien versehen, unternahm der Beamte des österreichischen Lloyd, Hr. Scheuer, im August l. J. die Vorbereitungsreise für diese Fahrt und fand überall die wärmste Theilnahme und kräftigste Unterstützung. Die Postbehörden aller bei der Probefahrt theilhaftigen Staaten beeilten sich, in höherem Auftrage den betreffenden Poststationen die Wichtigkeit dieses Unternehmens einzuschärfen und Hrn. Scheuer bei der Aufsuchung der zweckmäßigsten Route mit Rath und That an die Hand zu gehen. Unter den vier von Memmingen nach dem Rhein führenden Straßen wurde jener über Göppingen, Göttingen, Stuttgart und Bretten nach Bruchsal, wo die badische Eisenbahn beginnt, der Vorzug gegeben, da sie sich als die in der besten Verfassung befindliche auswies, während die andern bei theilweiser geraderer Richtung das Hinderniß einer größeren Steigerung (bis 2500 Fuß über die Meeresfläche) darboten. — Die Postbehörden Oesterreichs, Baierns, Württembergs und Badens bewilligten ohne Anstand die nachgesuchte Nachzahlung aller Gebühren, und die großherzogl. badische Post- und Eisenbahnverwaltung stellte einen Extratrain auf der Eisenbahn zwischen Bruchsal und Mannheim (vom 26. Okt. an) während der Nacht auf Staatskosten für die Probefahrt zur Verfügung. Auch in Rheinpreußen und Belgien wurde derselbe rege Wunsch gefunden, zu dieser, ganz Deutschland ehrenden Unternehmung mitzuwirken, und ohne Schwierigkeit wurde von der Kölner Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein eigenes Dampfboot von Mannheim bis Köln, von der rheinischen Eisenbahngesellschaft ein Extrazug vom Rhein bis zur belgischen Eisenbahn, und von der königl. belgischen Regierung ebenfalls die Bewilligung einer Separatfahrt bis Ostende in der Art zugestanden, daß die entfallenden Kosten von den Eigenthümern dieser Beförderungsmittel selbst bestritten wurden.

Nach solchen Vorbereitungen erfolgte, wie wir bereits gemeldet, die Probefahrt von den Herren Waghorn und Scheuer und wurde bewerkstelligt, wie folgt:

Stund. Min.

Von Alexandria mit dem Lloyd'schen Dampfer Imperatore bei stürmischem Wetter nach Triest in 156 —

Stund. Min.

Von Triest ab am 27. Okt. um 12 1/2 Uhr	nach Mitternacht bis Innsbruck	= 28 1/2	Posten in	27	—
" Innsbruck nach Ulm	= 15	"	"	18	30
" Ulm nach Mannheim	= 13 1/2	"	"	14	30
" Mannheim nach Bingen mittels Dampfboot und von da wegen des heftigen Nebels mittels Post nach Köln	"	"	"	20	—
" Köln nach Ostende mittels Eisenbahn	"	"	"	11	—
" Ostende " Dover mittels Dampfboot	"	"	"	8	45
" Dover " London " Eisenbahn	"	"	"		

Daher von Triest nach London in 99 45
Und von Alexandria nach London in 10 Tag. 15 Stb. = 255 45

Die Ankunft in London erfolgte daher am 31. Okt. um 4 Uhr 15 Minuten Morgens.

Bedenkt man, daß diese denkwürdige Fahrt, welche zum ersten Male die indische Post in einem und demselben Monat von Bombay nach London getragen, in der ungünstigsten Jahreszeit unternommen wurde, wobei volle 24 Stunden durch die Stürme im mittel-ländischen Meere und mindestens 6 Stunden durch die Herbstnebel am Rhein verloren gingen, so wird man den Enthusiasmus begreifen, welchen alle Dränge der öffentlichen Meinung in England der Energie des Herrn Waghorn, dem schönen Gemeinfinn und den trefflichen Beförderungsanstalten aller dabei theilhaftigen Regierungen und Gesellschaften zollen.

Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist unentgeltlich zu haben:

Weihnacht-Katalog

für

1845.

Auswahl von Büchern,

die sich zu Geschenken eignen.

- I. Bücher für das erste Kindesalter.
- II. Bücher für das zweite Jugendalter.
- III. Bücher für die reifere Jugend.
- IV. Deutsche Dichter und Novellisten.
- V. Alte klassische Literatur.
- VI. Belletristiker des Auslandes.
- VII. Werke aus verschiedenen Gebieten für Erwachsene.
- VIII. Erbauungsschriften.
- IX. Kunstfachen.
- X. Musik.
- XI. Wörterbücher.
- XII. Gesellschaftsspiele.

J. Keller'sche Buchhandlung.